

Ich fordere deshalb die beiden Leserbriefschreiber auf, am kommenden Samstag, 16 Uhr ab Neckarbrücke, gemeinsam ohne ‚Viagra‘ die Strecke zu fahren“, schrieb Peter Bering vergangene Woche in einem Leserbrief. Seine Herausforderung wurde angenommen: „Ich bin dann der mit dem dunkelgrünen Lieger“, ver-

unzufrieden“, war die Headline eines Fachberichts über technische Kinderkrankheiten. Hauptkritikpunkt: „Die Hersteller geben nur sechs Monate Garantie auf den Akku! Das sagt doch alles, oder?“ Wenn sich der Kunde über den Akku aufregt, das mit 700 bis 900 Euro teuerste Teil an seinem modernen Fahrzeug, „hat der Händ-

## Gemeinsam ohne Viagra

Eine Radtour der besonderen Art

kündete Dieter Bruno Baumann in der Samstagsausgabe.

Und da waren sie tatsächlich, am Samstag Punkt vier Uhr, beim Fahrradwald vor dem Neckarmüller. Vier Männer in den besten Jahren mit ihren Alltags-Rädern. Keiner hatte Rennrad-Dress, Rennrad oder E-Bike, aber alle ordentlich. Diskussionsbedarf. Ihr schon auf der Leserbriefseite erarbeiteter Streitpunkt: Wie sinnvoll ist ein elektronischer Zusatzantrieb am Fahrrad?

Andreas Oehler, der auch beruflich mit Fahrrädern zu tun hat, kam gerade von der Fahrrad-Messe. „Hier steht es!“, deutete er auf einen Stapel extra mitgebrachter Kopien: „Viele Händler sind sehr

ler daran auch nicht viel Freude“, so Oehler. Zumal so ein Akku einen enormen ökologischen Rucksack mit sich herumschleppe.

Peter Berings Ansatzpunkt war ein anderer. Als er für seine Frau ein E-Bike ausgeliehen hatte, hatte die Gattin plötzlich Freude an einer ausgiebigen Fahrradtour durch Schönbuch und Gäu. Wenn sie so ein Rad hätte, käme sie auch mit Einkäufen viel einfacher heim in die Tübinger Halbhöhenlage, sagt er. Deswegen: „Wenn das E-Bike eine Alternative ist zum Auto, ist das doch eine feine Sache!“

Das findet auch Manfred Oehler, „aber es wird ja wohl keiner dafür sein Auto verkaufen.“ Wer

weiß: Bei Berings wird derzeit nicht nur auf ein E-Bike gespart, sie denken auch darüber nach, zum Teilauto zu wechseln und das eigene Fahrzeug abzuschaffen.

Und dann legten die vier Herren die Strecke fest: Wilhelmstraße, Goethestraße, Waldhäuser Straße. „Ziel ist die Sternwarte, da trinken wir auf der Gartenterrasse etwas.“ Viertel nach vier ging's los. Mit am Start war auch Dieter Bruno Baumann, der in Tübingen Muskelkraftfahrzeuge aller Art baut, mit einem Sesselrad. „Ein faltbares Modell mit 21 Gängen.“ Und der jüngste im Bunde: Familienvater Gerrit Mathis aus Dusslingen, der mit seinem Randonneur-Rad, das für Laien wie ein Trekkingrad aussieht, täglich aus Dusslingen an den Reutlinger Bahnhof pendelt und auch mit zwei Kindern im Anhänger und einem dritten im Kindersitz den Berg hochkommt.

Er fand hinterher: „Es war sehr entspannt.“ Bewusst sei man kein Rennen gegeneinander gefahren. „Es ging ja darum, Normalradlern nachzuweisen, dass man in mäßigem Tempo da hoch kommen kann.“ Oben gab es feuchte Flecken in T-Shirts. Und eine Pulsmessung: Zwischen 104 und 160 Herzschlägen pro Minute hatten die Herren. Sie bestellten Apfelschorle oder Radler.

Und näherten sich immer weiter dem gemeinsamen Nenner an. Man könne es schaffen, diesen Berg mit Muskelkraft hoch zu fahren, aber



Neuartiges Kulturphänomen Leser(briefschreiber)-Bergradtour: In Richtung Waldhäuser-Ost (hier Übergang Goethestraße / Waldhäuserstraße) befinden sich (von links): Gerrit Mathis, Dieter B. Baumann, Andreas Oehler und Peter Bering. Bild: Sommer

wohl nicht ohne ein gewisses Training. Das sei nun ja bewiesen. Weiter mit dem Konsens: „Wir alle finden ja Fahrradfahren super“, sagt Mathis. „Und wir finden auch, dass ein E-Rad durchaus eine Option ist. Erst bei der Frage, unter welchen Bedingungen, gehen die Meinun-

gen auseinander.“ Für etwa 50 Euro könne man auch ein unmotorisiertes Fahrrad bergfitter machen, sagte Oehler. Die Über- und Untersetzungen der Gangschaltung hat er dabei im Auge, Reifen und auch die Bremsen für die Fahrt bergab. Und Peter Bering suchte nach Lösungen für

die weniger Sportlichen: „Ich wünsche mir für Tübingen Busse mit Fahrradanhänger, ohne die vielen Einschränkungen der Mitnahmeregelungen.“ Was das E-Bike angeht, befand Mathis: „Dieser Technologie muss man einfach noch Zeit geben.“ VERONIKA RENKENBERGER